

Die Privatbibliothek von Christa und Gerhard Wolf



Ein Projekt von Christhin Krage
& Justus Hoffmeier

Gliederung

Orte

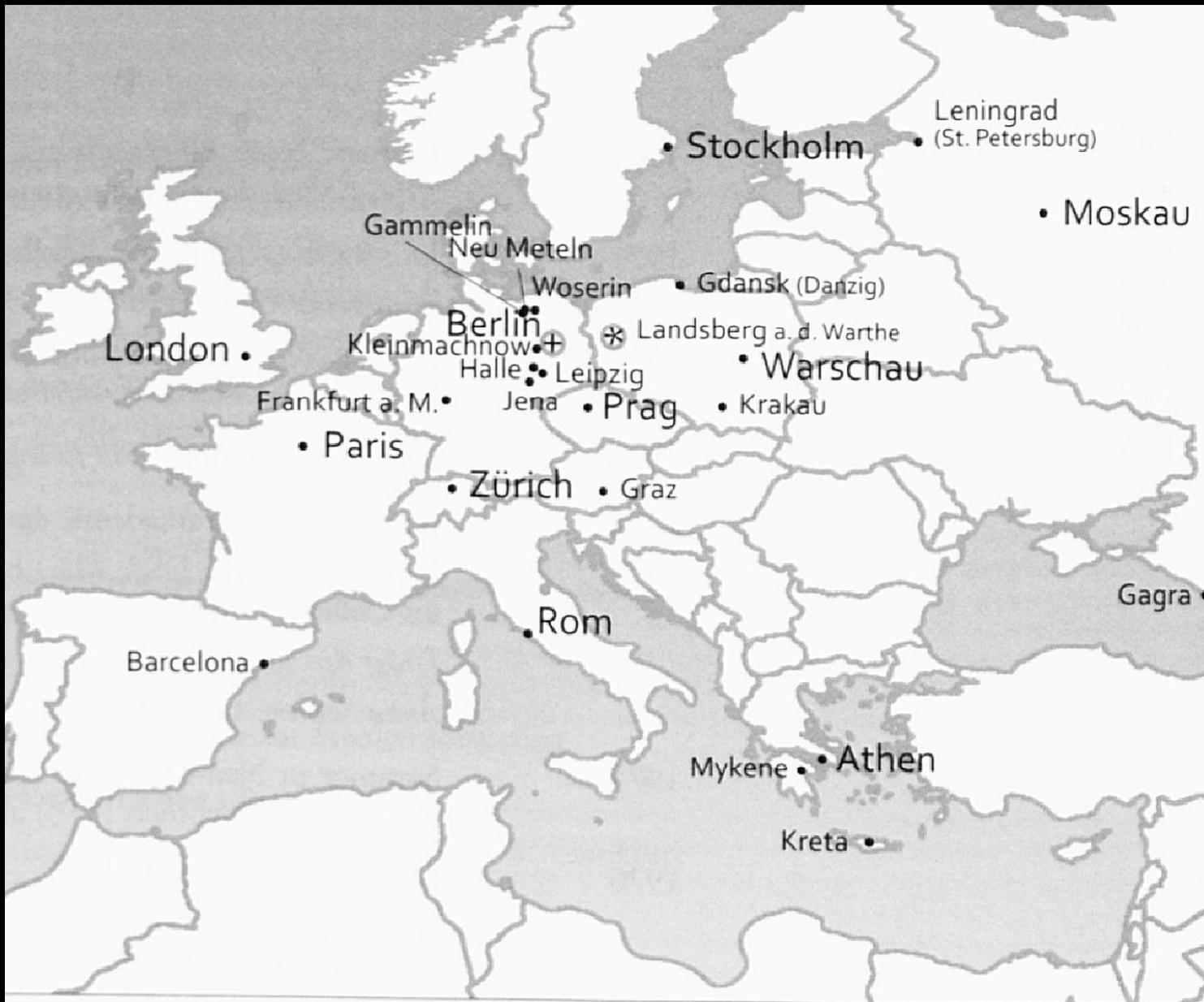
Über Bibliotheken: Definitionen

Die Christa und Gerhard Wolf Bibliothek

Der erste Raum

Ausblick auf die Bibliothek

Ausblick auf das Projekt





Orte

Christa Ihlenfeld: 1929
Gerhard Wolf: 1928

- 1950 Verlobung -

1953: Umzug nach
Berlin-Karlshorst

1959: Umzug nach
Halle/Saale



1962: Umzug nach Kleinmachnow

1973: Sommerhaus in Neu-Meteln

1976: Umzug nach Berlin (Friedrichstraße)

[1983: Abgebrannt & Aufgegeben]

1984: Sommerhaus in Woserin

1988: Umzug nach Pankow





„Gehe los, mit Stock – anders kann ich gar nicht mehr laufen, und auch so fällt es mir schwer, sogar das kleine Stück bis zur Kavallerstraße. Ich hadere mit dieser Behinderung, mit diesen Schmerzen[...]“.

Intertextualität

Intermedialität

Subjektive Authentizität

„Denn Ich, ohne Bücher, bin nicht ich.“

„[...] den Denk- und Lebensprozeß in dem [der Autor] steht, [...] im Arbeitsprozess mit zur Sprache zu bringen.“

Christa Wolf: Lesen und Schreiben. Ost-Berlin/Weimar 1972.

Über Bibliotheken



Definition einer Bibliothek

Die Bibliothek ist eine Einrichtung, die unter archivarischen, ökonomischen und synoptischen Gesichtspunkten publizierte Informationen für die Benutzer sammelt, ordnet und verfügbar macht.

Gisela Ewert & Walther Umstätter: Die Definition der Bibliothek. Der Mangel an Wissen über das unzulängliche Wissen ist bekanntlich auch ein Nichtwissen. Institut für Bibliothekswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Versuch einer spezifischen Definition

Die Gerhard und Christa Wolf Privatbibliothek ist eine Einrichtung des Instituts für Deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin, die unter archivarischen, ökonomischen und synoptischen Gesichtspunkten publizierte Informationen für die Benutzer bewahrt, ordnet und verfügbar macht. Der Begriff publizierte Informationen beschreibt in diesem Zusammenhang jene, die von Gerhard und Christa Wolf gesammelt wurden, bis zu Gerhard Wolfs Tod zu dem Besitz des Ehepaars Wolf gezählt werden und in die Schenkung an die Humboldt-Universität mit inbegriffen waren, aber auch jene nicht-publizierten Informationen, die mit der Sammlung Gerhards und Christa Wolfs einhergehen.

Die Bibliothek

Umfang: ca. 315 – 330 Büchermeter
250m in Berlin, 65m in Woserin

Schenkung durch Gerhard Wolf an die HU (2015)

Nach seinem Tod: Wechsel der gesamten Bibliothek
an die HU (Dor. 24)

„Entdeckende Sammelpraxis“: Kein Anspruch auf
Vollständigkeit

Dokument der Biografie zweier Schriftsteller des 20. Jahrhunderts

„Erbe zweier Philologen mit Bezug zur Universität“

Bezüge und Rückschlüsse auf die Tätigkeit beider:

- Schriftstellerische Tätigkeit
- Herausgeberschaft
- Mentorenschaft
- Literarische Netzwerke

Die Bücher nicht vergessen...

Die Bibliothek als eine Sammlung von Dingen

- Funktion der Dinge als Gebrauchsgegenstand
- Bedeutung der Dinge im sozialen Sinn
- Die Dinge in einer Matrix der Schönheit

Harmut Böhme: Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne. Reinbeck bei Hamburg 2006, insb. S.123-124.

..., aber über die Bücher nicht die Bibliothek verlieren

Die Privatbibliothek als „letztes Ding“?

- Zurückbleiben der Dinge nach dem Tod ihres Besitzenden, organisiert durch juristische & kulturelle Regeln
- Entdifferenzierung des Verhältnisses von Mensch und Ding:

„Im Tod wird der Mensch differenzlos zu den Dingen, während die scheinbar toten Dinge ein Stück Leben bewahren. (...) Die lebensweltlichen Dinge werden zu Fetischen des Gedächtnisses an einen Toten, der nun endgültig zu einem Idol geworden ist. Der Tote soll <lebendig> bleiben, indem die Dinge, mit denen er lebte, in einem Gedächtnisraum ausgestellt werden. Die toten Dinge sind nun Zeugen des Lebens.“

Harmut Böhme: Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne. Reinbeck bei Hamburg 2006, insb. S.123-124.

Die Bibliothek als Anregung für Forschungstätigkeiten, z.B. zur:

Zeitgeschichte, u.a.:

- Sozial- & Ideengeschichte ostdeutscher Intellektueller in der Zeit des Kalten Krieges
- Differenz der politischen Grenzziehung & des kulturellen Grenzverkehrs

Biografischen Aspekten, u.a.:

- Briefwechsel mit anderen Autoren
- Nicht realisierte Schreibvorhaben
- Lesesozialisation (auch auf die Generation übertragen)

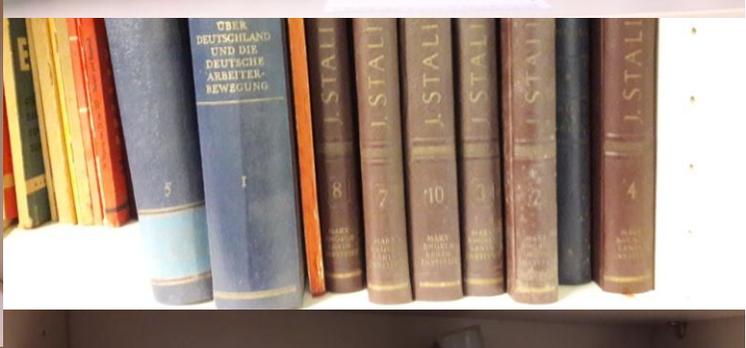
Der erste Raum, die ersten Bücher

„Spannend ist es aber schon jetzt, Einblicke in die Teilbestände zu nehmen, Kontakte anzubahnen zu den Büchern, die *abgeschoben* und *abgedrängt* in Kisten und vergessenen Ecken ihrer Wiederentdeckung harren. Das Unwichtigste ist der Vorreiter des *Eigentlichen* geworden.“

Anna D. Peiter: Schnitzeljagd im Dunkel, S. 1.









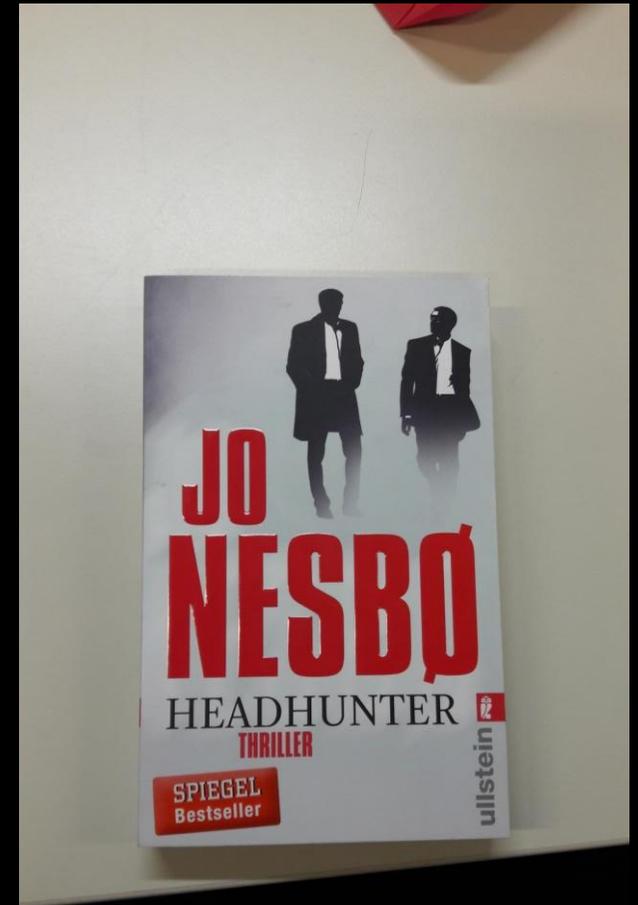
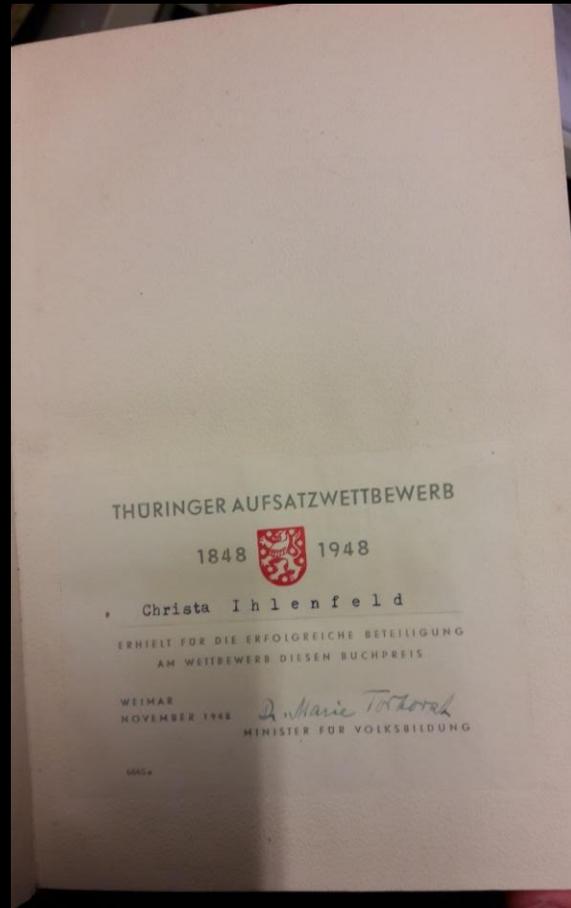
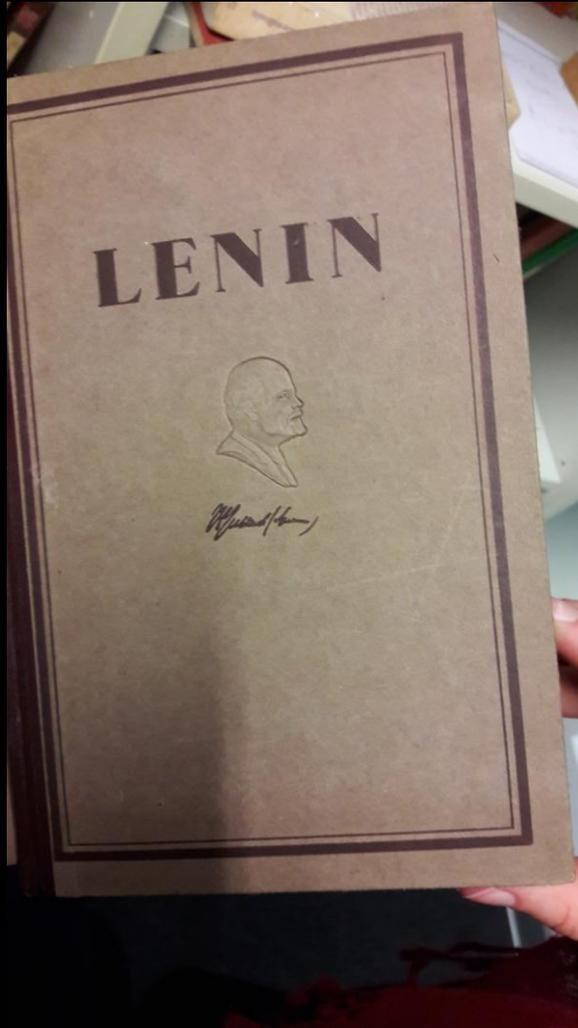
Southern
wild Rausch?
ungekünet in Kiste

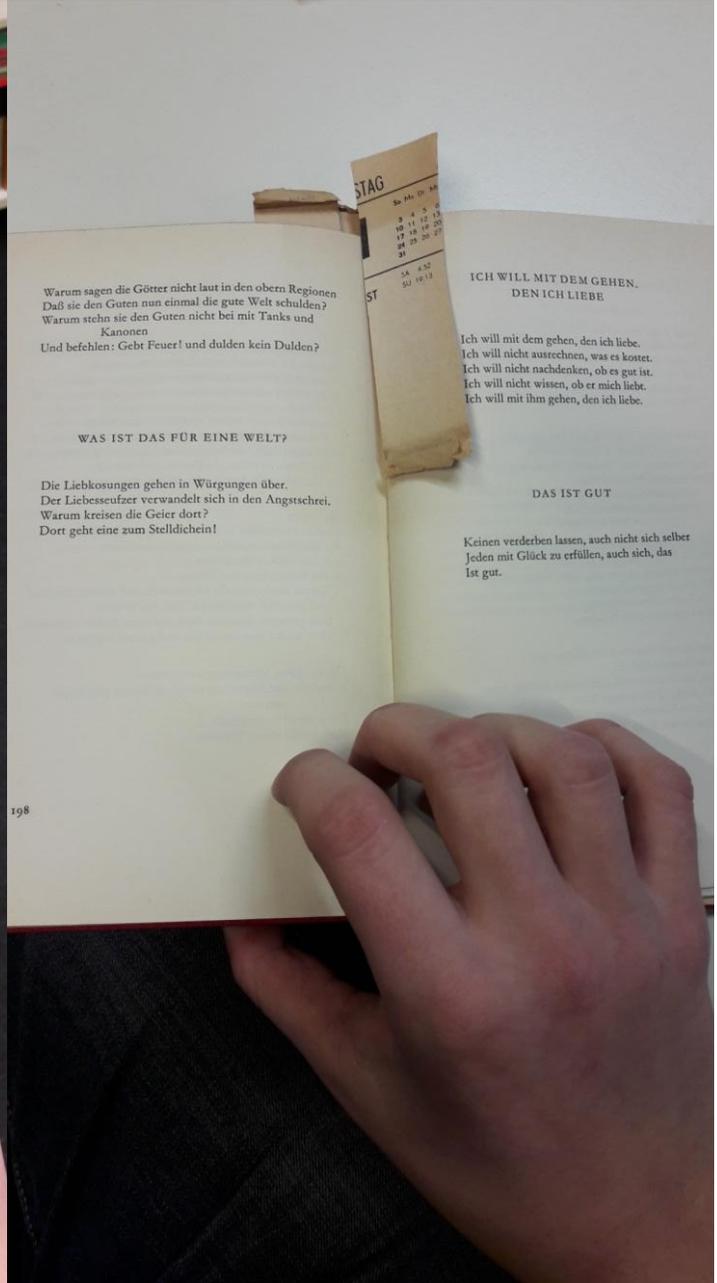
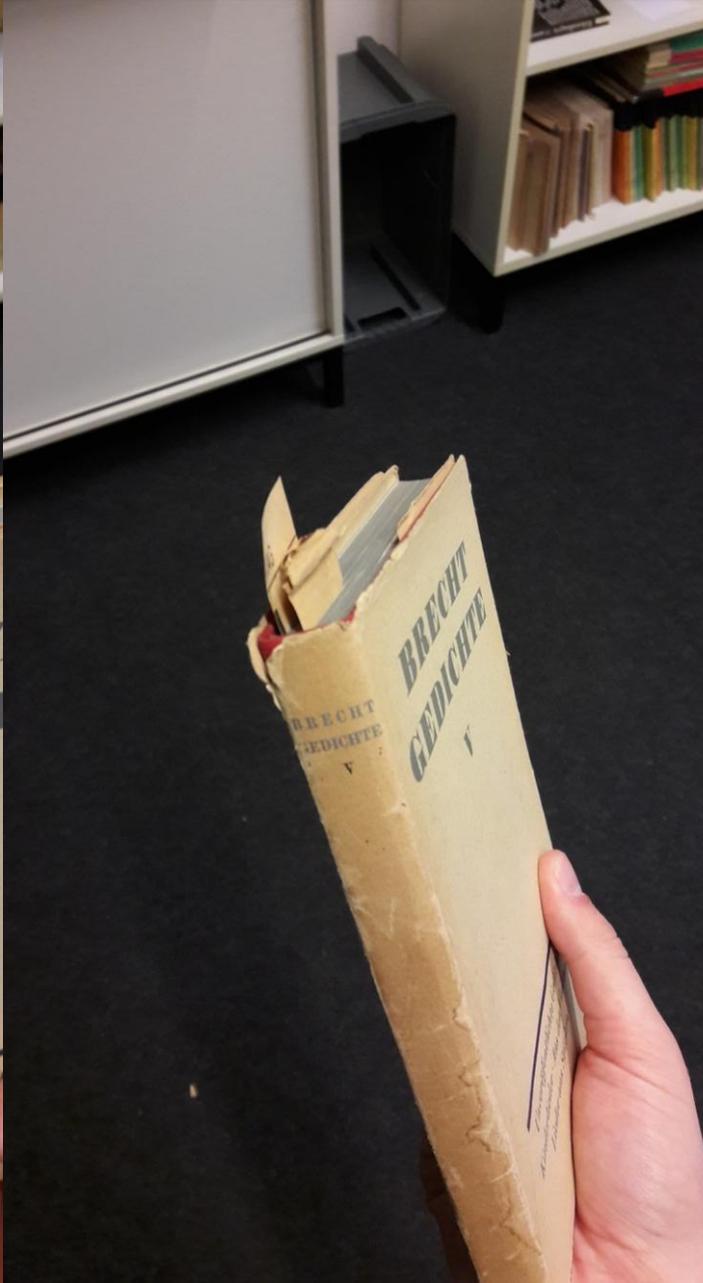


WOSERIN (1)
in Kiste unsortiert
Kovacs 2016



Exil - Southern
Kiste
ungekünet







Prof. Dr. E. Knippel
Akazienallee 6
40764 Langenfeld

Sehr verehrte Frau Wolf,
ich wende mich heute nicht an die Schriftstellerin Christa Wolf, die ich hoch achte, sondern an den geradlinigen, politisch denkenden Menschen Christa Wolf, den ich aus Ihren Werken kenne. Die heutige Zeit kennt keine Visionen mehr. Spätestens seit dem Verfall des realen Sozialismus beherrschen "new economy" und "fun" den Zeitgeist fast vollständig. Aber nichts ist heute notwendiger als eine andere, neue Art der Wahrnehmung der Wirklichkeit, um die strukturelle Krise unserer Gesellschaft zu überwinden und unsere Zukunft zu sichern.
Und doch wird dieses Thema auch in der Kunst immer seltener. In der schöngeistigen Literatur, die im Gegensatz zur Sachbuchliteratur die Problematik auch emotional näherbringen könnte, findet man es fast überhaupt nicht mehr, obwohl es sicherlich, gerade auch nach dem 11. September, genug Menschen gibt, die dieser Art von Literatur aufgeschlossen gegenüber stehen.

Mit diesem Buch übereigne ich Ihnen meine Vision von einer Gesellschaft selbstbestimmter Menschen. Ich wähle diesen persönlichen Weg, weil Sie es in den Buchhandlungen nicht finden werden, denn kein deutscher Verlag wollte diese Problematik drucken. So war ich gezwungen, es mit Hilfe des neuen Internet - bookshops "My favourite book" selbst zu verlegen. Deshalb ist mir die Öffentlichkeit zwar weitgehend versagt und ich weiß nicht, ob das Buch diejenigen erreichen wird, für die es bestimmt ist. Aber dafür ist es auch ohne Kompromisse geblieben.

Mein größter Wunsch wäre es, wenn Sie mir Ihre Gedanken darüber mitteilen würden. Sollte dieses Buch aus Ihrer Sicht geeignet sein, einem größeren Leserkreis bekannt zu werden, würde ich mich über einige Ratschläge aus Ihrer langjährigen Erfahrung freuen, wie dies geschehen könnte.

Für Ihr entgegenkommen danke ich Ihnen schon jetzt. Bei der Lektüre wünsche ich viel Vergnügen und verbleibe in der Hoffnung auf eine Antwort hochachtungsvoll

E. Knippel

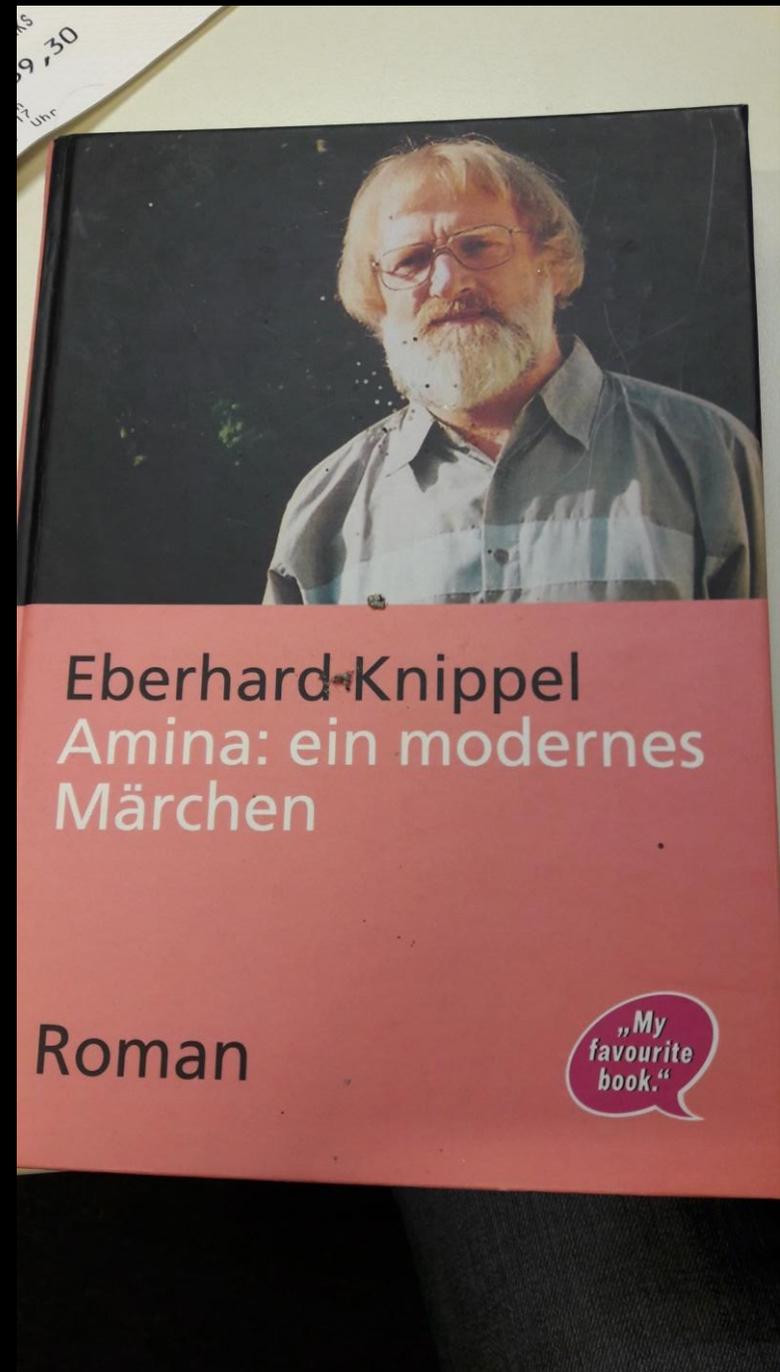
Fluch sprang von der Tapetentür und konnte ihm gerade noch in die große Diele folgen, um die Begegnung der Gatten an der Tür zur Küche, aus der Sonja...

... und das auf,
... daß sie bitte irgendwas
... einen Blick in mein
... Buch hinein
... und mein Geschenk
... bitte auch als ein Danke
... schön annehmen dafür,
... daß es Sie und Ihr
... Innere noch in unserer
... Hand - bleibend - gibt!

Güte & Wünsche sind
letzliche Größe

Hwl

Hanna Hasenjafer



„ Die Projektarbeit versucht also, ausgehend von jenen „micro-histories“, die Geschichte und Entstehung der Bibliothek zu rekonstruieren. Es wird versucht, durch Betrachtung der Biografie und Wohnsituation der Wolfs die genauen Standorte der Bibliothek zu ermitteln und dabei die Beziehung zwischen Lagerung und Nutzung näher ins Auge zu fassen. Hierbei ist beispielsweise auch auf Ordnungssysteme innerhalb der einzelnen Standorte zu achten, da so bereits durch die Wolfs eine gewisse Wertung der eigenen Bestände vorgenommen wurde (Vgl. „Kellerkisten“).“

„Dabei sollen nicht nur der *historische*, sprich „originale“ (insofern von original gesprochen werden kann) Zustand der Bibliothek, sondern auch der bereits angesprochene *Nutzungswandel* und die damit einhergehende Erfassung und Dokumentation dieser genauer untersucht werden. Von Interesse sind an dieser Stelle auch die Systematisierungsversuche, mit deren Hilfe ein sinnvolles Ordnungssystem im Begriff des Entstehens ist.“

Forschungsskizze, S.1

Quellen

Links (letzter Zugriff 09.02.2017, 21:04):

<http://christa-wolf-gesellschaft.de/biographie/>

<http://christa-wolf-gesellschaft.de/aktivitaeten/christa-und-gerhard-wolf-arbeitsstelle-wird-aufgebaut/>

<https://www.literatur.hu-berlin.de/de/derzeitige-institutsmitarbeiterinnen/45926/arbeits-und-forschungstelle-privatbibliothek-christa-und-gerhard-wolf1>

<http://christawolf.berlin/>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Wolf_\(Schriftsteller\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Wolf_(Schriftsteller))

Literatur:

Eigene Forschungsskizze

Anna D. Peiter: Schnitzeljagd im Dunkel.

Christa Wolf: Lesen und Schreiben. Aufsätze und Betrachtungen. Ost-Berlin/Weimar 1972 .

Christa Wolf: Ein Tag im Jahr. 1960–2000. München 2003 .

Gisela Ewert & Walther Umstätter: Die Definition der Bibliothek. Der Mangel an Wissen über das unzulängliche Wissen ist bekanntlich auch ein Nichtwissen. Institut für Bibliothekswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Harmut Böhme: Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne. Reinbeck bei Hamburg 2006.

Peter Böthing (Hrsg.): Christa Wolf. Eine Biografie in Bildern und Texten. München 2004.